
Geschützte und gefährdete Pflanzen, Tiere und Landschaften des Landes Sachsen-Anhalt

zu den Abbildungen 2. und 3. Umschlagseite (Fotos: C. Bank, L. Reichhoff)

Blattfußkrebse – Überlebenskünstler temporärer Kleinstgewässer

Die Kenntnis über die gegenwärtigen Vorkommen der zur Klasse der Krebse (Crustacea) gehörenden heimischen Blattfußkrebse (Ordnung: Phyllopoda) und Kiemenfüßer (Ordnung: Anostraca) ist völlig unzureichend. Das liegt zweifellos an ihrer Lebensweise in einer sehr spezifischen ökologischen Nische, den kleinen temporären Gewässern. In derartigen, oftmals nur wenige Wochen vorhandenen Kleinstgewässern, wie z. B. wassergefüllten Fahrspuren, können (meist) in lichten Auenwäldern als kaltstenotheime Frühjahrsformen *Lepidurus apus* (Phyllopoda) und mit ihm vergesellschaftet *Siphonophanes (Chirocephalus) grubei* (Anostraca) sowie (meist) in offenem Gelände als wärmeliebende Sommerformen *Triops cancriformis* (Phyllopoda) und mit diesem vergesellschaftet *Branchipus schaefferi* (Anostraca) auftreten. Aus Eiern, die im Schlamm abgelegt bis zu 9 Jahren "überlagern" können, entwickeln sich beim Vorhandensein ausreichender Lebensbedingungen in wochenlang wassergefüllten Bodenrinnen die adulten Tiere. *Triops cancriformis* kann sich innerhalb von nur 14 Tagen zu einem etwa 10 cm großen Tier entwickeln, wobei er sich bis zu 60 mal häutet. Der Sommer 1993 bot offensichtlich für diese stenöken "Überlebenskünstler" gute Voraussetzungen zur Entwicklung. Mehrere Generationen des Blattfußkrebsses *Triops cancriformis* und des Kiemenfußes *Branchipus schaefferi* wurden im Raum Magdeburg und Halberstadt mehrfach im Zeitraum Juni bis Mitte November festgestellt. Das abgebildete prächtige (10 cm lange) Exemplar von *Triops cancriformis* stammt vom ehemaligen Truppenübungsplatz an der Klussiedlung südlich Halberstadt (Foto vom 30. Juni 93).

Die Art gehört, wie auch *Branchipus schaefferi*, zu den in Deutschland stark gefährdeten Rote Liste-Arten. Jetzt besteht die Gefahr, daß z. B. durch eine anderweitige Nutzung von Truppenübungsplätzen, die temporären Kleinstgewässer verschwinden. Deshalb müssen auch zur Erhaltung dieser Arten spezielle Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen getroffen werden.

Wasser-Nuß (*Trapa natans* L.)

(Die Abbildung zeigt die im Donaudelta vorkommende Form der Wasser-Nuß)

Für die Wasser-Nuß gibt es verschiedene deutsche Namen, die sich entweder auf den Standort (Wasser-Nuß) oder auf das Aussehen der Frucht (Stachel-Nuß - an der Elbe, Teufelsköpfe - im Raum Wittenberg) beziehen.

Die Wasser-Nuß ist eine einjährige Wasserpflanze, die in kalkarmen, nährstoffreichen, sich stark erwärmenden Humusschlammseen, Altwässern und Teichen vorkommt. Die Blüten und Früchte der Art sind besonders wärmebedürftig, zur Blütenentwicklung werden 20 °C Wassertemperatur benötigt. Aus diesem Grund beschränkt sich die Verbreitung der Art im Land Sachsen-Anhalt auf das klimatisch begünstigte Elbtal und den Elbe-Havel-Winkel. Frühere Vorkommen an der Bode gelten als erloschen.

Die wenigen potentiellen Standorte der Art in unserem Land müssen erhalten bleiben. Eine Voraussetzung dazu ist die Bewahrung der Dynamik der Elbe, die zur Bildung von Altwässern und Verlandungsbereichen führt, in denen die Wasser-Nuß ihren Lebensraum findet.

In Anhalt ist diese Wasserpflanze seit 1923 geschützt. In der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt ist sie in die Kategorie 1 - vom Aussterben bedroht - eingestuft.



**Blattfußkrebse –
Überlebenskünstler temporärer Kleinstgewässer**



Wassernuß (*Trapa natans* L.)